Thorner  Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift od. deren Raum 10 ₰

Nr. 61. Sonnabend, den 12. März 1892.

Die satte Socialdemokratie und das Lumpenproletariat.

Das Doppelspiel der zahlungsfähigen Socialdemokratie gegenüber dem hungernden Lumpenproletariat beginnt schon. Eben noch hatte der „Vorwärts“ gegen die Beschlüsse der Unabhängigen geeifert, und gestern bereits versichert er bemerkenswerth genug: „Nicht, daß wir den Dieb, den Mörder, das Verbrecherthum und das Lumpenproletariat ausstoßen wollten aus der menschlichen Gemeinschaft. Die scheinheilige, sittliche Entrüstung der ehrbaren, der honetten Klassen liegt uns Socialdemokraten fern. Wir verachten diese Unglücklichen nicht, wir wollen sie retten; und nur durch einen Socialismus können sie gerettet werden. Wir erblicken in ihnen Opfer der Gesellschaft. — Der verkommendste, im Schmutz sich wälzende Lump, der Dirnenzuhälter, der Pennbruder, der Spitzbube, der Einbrecher — sie Alle sind Opfer der Gesellschaft, und für sie Alle wird der große Befreiungskampf gekämpft, der die Erlösung bringen soll.“

Weiter lassen sich in der That die Bruderarme nicht öffnen. Freilich fügt der „Vorwärts“ hinzu, daß nicht jene Elemente es seien, die den Befreiungskampf gekämpft. Die Mehrzahl von ihnen habe stets auf der andern Seite gestanden, wofür Paris das classische Beispiel bieten soll. Das Gegentheil dürfte sich aus dem Communekampfe mit Leichtigkeit nachweisen lassen, Der Artikel schließt mit den Worten: „Und den Herren Maulrevolutionären, die sich jetzt so feurig für die Ballonmützen ins Zeug legen, kann es gelegentlich auch passiren, daß sie vom Lumpenproletariat zusammengeschossen werden — es sei denn, daß sie es vorziehen, gemeinsame Sache zu machen mit den Ballonmützen.“ Nach dem vorhin erwähnten Versuche, die Ballonmützen auf die Erlösung durch die Socialdemokratie zu vertrösten, in der That ein überraschender Schluß.

Tagesschau.

Ueber die Verhandlungen der preußischen Staatsregierung mit dem **Herzog von Cumberland** wird den Berliner Zeitungen noch Folgendes mitgetheilt: Die Verhandlungen wurden vom Bevollmächtigten des Herzogs und der Königlichen Staatsregierung geführt. Es ist ein Abschluß derselben erfolgt, der beide Theile befriedigt und von dem man hofft, daß auch der Herzog damit einverstanden sein werde. Die Basis bildet die Aufhebung des Beschlagnahmegesetzes. Danach wird der Welfenfonds aber nicht an den Herzog ausgeliefert, derselbe bleibt vielmehr nach wie vor in der Verwaltung der preußischen Regierung. Dagegen werden die Zinsen des Fonds dem Herzog ausgeliefert

Der **Ausschuß der preußischen Aerztekammern** ist in dieser Woche in Berlin zusammengetreten, um sich mit dem vom Cultusminister Grafen Zedlitz eingeforderten Gutachten über die von manchen Aerztekreisen angestrebte Erweiterung der Disciplinarbefugnisse als nothwendig anzuerkennen Damit ist indessen noch nicht gesagt, daß die Aerztekammern nun auch die Einführung von ehrengerichtlichen Institutionen, wie sie für die Rechtsanwälte bestehen, befürworten werden.

Die **Lage im Rheinisch-westfälischen Bergwerksbezirk.** Der Verein für die bergbaulichen Interessen hat durch eine Rundfrage festgestellt, daß bis zum 1. März im Ganzen 1700 Bergleute entlassen worden sind. Man befürchtet jedoch am 15. März und am 1. April neue Kündigungen.

In **Leipzig** hatten am Donnerstag neue **Vorstellungen von Arbeitslosen** wegen Gewährung von Arbeit beim Magistrat stattgefunden. Zu irgend welchen Störungen ist es dabei nicht weiter gekommen.

Bei einem Festmahl, das der Präsident des **Landesausschusses für Elsaß-Lothringen** am Dienstag gab, war auch der kaiserliche Statthalter zugegen. In Erwiderung eines Trinkspruchs des Präsidenten führt er Folgendes aus: „Der Herr Präsident hat in freundlichen Worten meiner gedacht. Ich sage ihm dafür meinen aufrichtigen Dank und freue mich dabei hervorheben zu können, daß die von ihm geleitete Versammlung auch in diesem Jahre ihre Arbeiten rasch und sachgemäß erledigt. Es ist dies um so erfreulicher, als sich in neuerer Zeit wieder Stimmen vermehren lassen, welche behaupten, es sei ein Fehler gewesen, Elsaß-Lothringen parlamentarische Institutionen zu geben. Ich theile diese Ansicht nicht, weil ich meine, daß unser kleines Parlament sich wohl bewährt hat, und weil ich nicht zweifle, daß der Landesausschuß sich wie bisher freihalten wird von den Fehlern und Auswüchsen des Parlamentarismus, als da sind: systematische Opposition, Parteizwistigkeiten und Aehnliches. Auf die Weise werden jene Stimmen am besten zum Schweigen gebracht. Indem ich den Arbeiten des Landesausschusses weiteren gedeihlichen Fortgang wünsche, trinke ich auf das Wohl des Herrn Präsidenten Schlumberger.“ Die Worte des Statthalters zeigen in erfreulicher Weise, daß der neue Rock den Reichsländern bequem zu sitzen anfängt. Das ist auch eine Antwort auf die Frage des Pariser Figaro über die Zukunft von Elsaß-Lothringen.

Französische Deserteure. Aus dem Kreise Altkirch (Elsaß) wird der „Straßb. Post“ geschrieben: Kürzlich brachten Sie aus Oberbruck die Mittheilung, daß im dortigen Dorfe französische Deserteure keine Seltenheit seien. Auch in unserer Gegend ist das keine Seltenheit, davon können namentlich die Grenzbewohner erzählen. Auch ein preußischer und französischer Deserteur stellte sich vorige Woche in Niedersulzbach bei der Gendarmerie. Er war 1882 von einem Truppentheil in Trier desertirt und zur Fremdenlegion gegangen, bei der er unter unsäglichen Strapazen diente, bis er — auch von dort ausriß.

Neuerdings ist die Version aufgetaucht, daß die 100 000 Mk., welche zur **Entschädigung für die Hinterbliebenen der Küntzel'schen Expedition** zur Auszahlung gekommen sind, von den Geldern des Coloniallotteriekomitees herrühren. Bereits im vorigen Herbst, als dem Colonialrath die beabsichtigte Verwendnng der Gelder vorgelegt wurde, verlautete, daß dieselben von dem Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg herrührten, und es liegt kein Grund vor, an dieser Angabe zu zweifeln. Daß dieser Name nicht früher bekannt wurde, liegt in der Natur der Sache, aber nachdem mehrere Combinationen aufgetaucht sind, ist die Angelegenheit nicht mehr mit der gewünschten Diskretion zu behandeln.

In **Kamerun** dehnt sich die **deutsche Verwaltung** immer mehr aus, namentlich bekommen die Dinge in dem südlichen Theile des Schutzgebiets, dem sog. Batangalande, nach und nach eine ganz neue Gestaltung. Die ersten Forscher in jenem Landestheile, Kund und Tappenbeck, hatten bei ihren Eindringungsversuchen, den Landweg gewählt; dahin waren ihnen auch alle späteren Expeditionen gefolgt; zur Unterstützung waren zwei Stationen errichtet, an der Küste die Kribi- und im Innern die Jaundestation. Das änderte sich, als Premierlieutenant Morgen Züge sowohl am Samaga auf- als abwärts machte. Das Thal des großen Stromes scheint nunmehr als Hauptzugangsstraße nach und aus dem Innern angesehen werden zu sollen.

Aus Deutsch-Ostafrika. Der Ingenieur Mittelstädt, welcher im vorigen Jahre mit der Leitung der Vorarbeiten für die Eisenbahn Tanga-Korogwe betraut wurde und sich mit zwei Hilfstechnikern nach Tanga begab, kehrt bekanntlich im Laufe dieses Monats nach Deutschland zurück. Er wird dem Vernehmen nach die Arbeiten dort nicht fortsetzen und nur noch in Berlin den Bericht über seine und seiner Gehilfen Hermes und Friedrich bisherige Thätigkeit feststellen. An seiner Stelle soll ein Ingenieur Wunder die Leitung der Arbeiten übernehmen, welcher in letzter Zeit in Siam beschäftigt war. Bekanntlich ist der Ingenieur Bethge zum Generaldirector der siamesischen Eisenbahnen mit der Controlle über den Bau derselben betraut. Derselbe hatte mehrere deutsche Techniker nach Siam gezogen.

In **Regierungskreisen** gewinnt die Meinung Oberhand, daß ebenso wie s. Z. bei den Ausfuhrverboten, auch bei einer eventl. Aufhebung derselben stufenweise vorgegangen werden müsse. In Folge dessen dürften nach erfolgter Sicherung der Sommer-Saaten, also in der zweiten Hälfte dieses Monats, weitere partielle Erleichterungen stattfinden. In erster Linie würden hierbei die Hafervorräthe in den Ostseeprovinzen in Betracht kommen.

Die Gerüchte von dem bald bevorstehenden **Rücktritt Bennigsen's** wollen nicht verstummen. Jetzt wird in der Tagespresse schon wieder ein Nachfolger genannt: Der Regierungspräsident in Lüneberg, der Abgeordnete von Colmar-Meyenburg.

In der **Volksschulgesetz-Kommission** wurde am Mittwoch der dritte Abschnitt der Vorlage berathen. Derselbe beginnt mit § 51, welcher lautet: „Die Verwaltung der äußeren Angelegenheiten der Volksschule steht der Gemeinde (Gutsbezirk, Schulverband) zu und erfolgt nach den Vorschriften der Gemeindeverfassungsgesetze, in Schulverbänden vorbehaltlich der besonderen Bestimmungen dieses Gesetzes nach den für kommunale nachbarliche Verbände gegebenen Vorschriften.“ Nachdem in der vorigen Sitzung der Kommission der Prinzipalantrag der freikonservativen, nationalliberalen und freisinnigen Partei auf Ueberweisung des ganzen dritten, die Verwaltung der Volksschulangelegenheiten betreffenden

---

Die verborgene Hand.

Kriminal-Roman aus der neuesten Zeit von E. von der Have.

Nachdruck verboten.

(6. Fortsetzung.)

III.

Eine Spur?

Kaum wagend, aufzutreten, bewegte sich die Dienerschaft durch das große, prachtstrotzende Haus, welches zum Schauplatz der grauenhaftesten Tragödie geworden war.

Der alte Johann stand eben, die Hände krampfhaft verschlungen, vor dem Todtenzimmer, in welchem die leblose Gestalt derjenigen, die hier so lange die Herrin gewesen, noch in ihrem Sessel ruhte, als ein kurzes Anziehen der Glocke an der Hausthür ihn jäh aus seinem dumpfen Brüten emporfahren ließ.

Es war noch früh, kaum acht Uhr. Zitternd eilte er, um zu öffnen. Sein erster Blick fiel auf den Kriminalbeamten Roderich Falb; in dessen Begleitung befanden sich drei Herren.

Der Beamte begrüßte den alten Diener mit gutmüthiger Freundlichkeit.

„Wir kommen, den Thatbestand aufzunehmen,“ erklärte er kurz. „Führen Sie die Herren ins Todtenzimmer. Es ist doch alles noch unverändert?“

Der alte Mann nickte und schritt gesenkten Hauptes den ihm folgenden Herren voran.

Er legte die Hand auf den Drücker der Thür zu dem Gemach, in welchem die Todte lag; dieselbe war verschlossen, mit sichtlicher Ueberraschung bemerkte er es.

Dem Beamten, der ihn theilnehmend beobachtete, entging das nicht.

„Was ist's?“ forschte er.

Der alte Johann starrte ihn fassungslos an.

„Die Thür ist verschlossen,“ sagte er, „und ich war der letzte, so viel ich weiß, der in der vergangenen Nacht wach war“.

Der Beamte zuckte die Achseln.

„Vielleicht war jemand – am Ende Herr Volkheim selbst — noch später bei der Todten,“ sagte er mit Ungeduld. Der Fall spannte unverkennbar sein Interesse fieberhaft an. „Schließen Sie auf, — wir sehen dann am besten, ob was verändert ist.“

Mit zitternder Hand folgte der Diener der Weisung. Im nächsten Augenblick standen die eintretenden Herrn dem Räthsel, welches es zu lösen gab, gegemüber.

„Oeffnen sie die Fenster“, befahl einer der Herren, offenbar ein Arzt. Die Luft war zum Ersticken.

Der Graukopf that es schweigend.

Der Sprechende trat an die Todte heran. Er untersuchte die Augen, deren Lider er hob, und ließ dann die Leblose zur Ader.

Achselzuckend, kopfschüttelnd trat er zurück.

Die beiden Begleiter hatten unterdessen in dem Zimmer Umschau gehalten; der Beamte stand an der Thür und beobachtete nicht nur das Gemach selbst, sondern auch die darin befindlichen Personen unverwandt. Er sah das Achselzucken, das Kopfschütteln des Arztes. Aber keine Frage stellte er.

„Nun?“

Mit diesen Worten traten die beiden anderen Herren näher.

„Erstickt oder auch nicht!“ lautete die etwas unwirsche Antwort. „Werde, wer es kann, daraus klug. Gewalt ist nicht gebraucht. Der Tod ist natürlich eingetreten, das heißt, ohne Erdrosselung und dergleichen. Die weit offenen Augen sagen gar nichts Das kommt bei den gewöhnlichen Todesarten vor und da Niemand dabei war, so konnte ihr auch Niemand die Augen schließen Dennoch, — hm, — es ist ein Räthsel!“

„Haben Sie irgend eine Wahrnehmung gemacht?“ fragte einer seiner Begleiter.

„Ja und nein, das ist es ja eben!“ versetzte der Gefragte ärgerlich. „Es ist alles völlig natürlich, und auch wieder nicht. Das Blut hat eine solch sonderbare Färbung und einen so eigenthümlichen Geruch: aber das kann auch Folge der Erstickung durch Gasdunst sein, wenn das die Todesursache war.“

„Wenn! So zweifeln Sie?“

„Findet sich keine Spur, die irgend einen Anhalt bietet?“ fragte er zurück.

Seine Augen wanderten dabei zu dem Kriminalbeamten an der Thür hinüber; aber dieser rührte sich nicht.

„Das müssen wir erst sehen,“ sagte der andere der Herren. „Es muß eine umfassende Untersuchung stattfinden.“

Der alte Johann war an den Beamten herangetreten.

„Soll ich Herrn Volkheim benachrichtigen?“ fragte er leise.

Derselbe nickte nur und der Graukopf wollte eben das Zimmer verlassen, als die Thür sich öffnete und, von der Frau mit der Schutzbrille geführt, Herr Volkheim erschien. Es war, als hätte diese eine Nacht ihn um Jahre altern lassen. Mit unverkennbarer Anstrengung verbeugte er sich vor den Herren, dann richteten seine Augen sich auf Falb. Dieser verstand die stumme Frage.

„Herr Volkheim“, sprach er gewandt, „die gerichtsseitige Feststellung des Thatbestandes ist unumgänglich nothwendig. Sie werden uns gestatten, auch die übrigen Räume des Hauses in Augenschein zu nehmen.“

Der reiche Mann stützte sich sichtbar schwer auf den Arm seiner Begleiterin.

„Aber, mein Herr, der Todesfall, so erschütternd er auch ist, bedarf doch keiner weiteren Untersuchung. Meine arme Frau ist erstickt!“

Der Beamte verbeugte sich.

„Ganz recht, Herr Volkheim,“ sprach er resolut, „und darum müssen wir feststellen, daß dies ohne Zuthun einer fremden Hand geschah, woran Ihnen doch gewiß gelegen ist. Sie gestatten uns also —“

Der alte Herr schüttelte den Kopf, aber zugleich machte er eine Bewegung mit der Hand, welche eben so gut eine Gewährung, wie eine Ablehnung sein konnte.

„Es thut mir leid, daß die Sache in ein solches Stadium eingetreten ist,“ sagte er langsam. „Ich hindere sie indeß nicht-

Abschnittes an eine Subkommission abgelehnt worden, haben die drei Parteien sich über eine Reihe von einzelnen Abänderungsanträgen verständigt. Zunächst beantragen sie in § 51 hinter dem Worte „erfolgt" einzufügen: „vorbehaltlich der besonderen Bestimmungen dieses Gesetzes" in Gemeinden nach den Vorschriften der Gemeinde-Verfassungsgesetze u. s. w. Minister Graf Zedlitz hält es verfassungsmäßig für zulässig, den Gemeinde-Organen auch die Verwaltung von inneren Schulangelegenheiten zu übertragen. Diese Uebertragung könne sich aber nur auf Personen beziehen und jederzeit zurückgenommen werden. Auch die Abg. Brüel, Rintelen und Graf Limburg-Stirum treten für den Antrag ein, welcher alsdann einstimmig angenommen wird. Die §§ 52 und 53 (Schulausschuß, welcher für eine eventuelle Untervertheilung der Schullasten zu wählen ist) wurden mit geringen, im Wesentlichen redaktionellen Abänderungen nach den Vorschlägen der drei Parteien genehmigt. Die §§ 54 bis 58 (Aufsicht über die Verwaltung der äußeren Angelegenheiten der Volksschule wird unter Oberleitung des Unterrichtsministers von den Regierungspräsidenten und den Landräthen, für den Stadtkreis Berlin von dem Provinzialschulkollegium geübt) passieren ohne wesentliche Debatte nach der Regierungsvorlage. § 59 lautet: Der Regierungspräsident (Provinzialschulkollegium in Berlin) kann sich zur Durchführung seiner Anordnungen der einfachen und verstärkten Kreis- (Stadt-) Schulbehörden bedienen, dieselben mit Anweisung versehen, auch ihnen innerhalb ihres Geschäftskreises einzelne Angelegenheiten zur selbstständigen Erledigung übertragen. Abs. 2. Gegen die Anordnungen derselben findet vorbehaltlich der besonderen Bestimmungen dieses Gesetzes die Beschwerde an den Regierungspräsidenten statt. Die drei Parteien beantragen, den Abs. 1 des § 59 folgendermaßen zu fassen: „Der Regierungspräsident (Provinzial-Schulkollegium in Berlin) kann sich, außer den Landräthen und Schulaufsichtsbeamten, zur Durchführung seiner Anordnungen der einfachen und verstärkten Kreis- (Stadt-) Schulbehörde bedienen, dieselben in solchen Angelegenheiten, welche ihnen nicht zur selbstständigen Erledigung überwiesen worden sind, mit Anweisung versehen, auch ihnen einzelne zu seinem Geschäftskreise gehörige Angelegenheiten zur selbstständigen Erledigung übertragen." Die Konservativen beantragen dagegen, den Abs. 2 des § 59 zu streichen und folgenden § 59a einzufügen: „Gegen die Anordnungen der verstärkten Kreis- (Stadt-) Schulbehörde findet, vorbehaltlich der besonderen Bestimmungen dieses Gesetzes, die Beschwerde an den Regierungspräsidenten statt." Abg. Hansen begründet den ersten Antrag, welcher bezwecke, den Interessen der Gemeinden Schutz zu bieten und letztere vor allzugroßer Belastung zu bewahren. Er bittet auch um Annahme des Antrages der Konservativen. Minister Graf Zedlitz erklärt sich mit dem ersten Antrag einverstanden, wenn zugleich der zweite angenommen werde. Darauf werden beide Anträge angenommen. — Die Kommission vertagt sich darauf bis Freitag Vormittag 10 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Reichsanzeiger theilt mit: Se. Majestät der Kaiser und König sind durch eine leichte Erkältung genöthigt, das Bett zu hüten und haben daher am Donnerstag keine Vorträge entgegengenommen.

Der Zustand des schwererkrankten Großherzogs von Hessen ist andauernd recht schlecht, wenn der Patient auch zeitweise zum Bewußtsein gekommen ist, und etwas Nahrung zu sich hat nehmen können. Hoffnung auf Wiedergenesung besteht nach wie vor nicht. — Prinz Heinrich von Preußen, der Schwiegersohn des Großherzogs, ist zum Kommandanten des Panzerschiffs „Leowalt" ernannt worden.

Die Budgetkommission des preußischen Abgeordnetenhauses bewilligte am Donnerstag gegen fünf Stimmen die im Etat geforderte Summe von 300000 Mark als erste Rate für den Dombau, nachdem der Kultusminister Graf Zedlitz die Erklärung abgegeben hatte, daß die vom Landtag geforderten 10 Millionen als Beihilfe zu den Kosten angesehen und weitere Anforderungen an den Landtag nicht gemacht werden sollen.

Der Bundesrath hielt am Donnerstag seine übliche Plenarsitzung ab. Angenommen wurde ein Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Mittel für die Weltausstellung in Chicago und das neue Checkgesetz.

In seiner Donnerstagssitzung berieth der Landwirthschaftsrath über Maßnahmen gegen Mißbräuche der Spekulation im Getreidehandel, und nahm verschiedene Anträge an. Darauf wurden die Verhandlungen geschlossen.

Nach Meldungen aus Rom, hat sich der Sohn des Herzogs Georg von Meiningen, welcher behufs Malstudien in Rom weilt, dort mit der Tochter des Schriftstellers Wilhelm Jensen verlobt.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus

27. Sitzung vom 10. März.

In der Donnerstagssitzung setzte das Haus die zweite Berathung des Kultusetats bei dem Normal-Etat für die Gehälter der Lehrer an höheren Schulen fort. In der sehr umfangreichen Debatte wurden die Bestimmungen des Etats trotz der Befürwortung durch die Minister Graf Zedlitz und Dr. Miquel erheblich beanstandet, und deshalb der ganze Etat nach allen dazu gestellten Anträgen auf Antrag des Abg. Francke (natlib.) an die Budgetcommission zurückverwiesen.

Sonnabend 11 Uhr wird die Berathung fortgesetzt.

Ausland.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer hat sich jetzt auch eine sozialistische Fraktion gebildet. Vierzig bisher radikale Abgeordnete sind derselben beigetreten.

Italien. Zwischen Italien und dem deutschen Reiche haben sich wegen der Ausführung der Weintarife des neuen Handelsvertrages Meinungsverschiedenheiten ergeben. Dieselben sollen aber auf friedlichem Wege geregelt werden

Oesterreich-Ungarn. Die Verhandlungen der österreichisch-ungarischen Valuta-Regulirungs-Commission in Wien nehmen einen befriedigenden Verlauf, während in Budapest die Debatte über die Beantwortung der Thronrede an den ungarischen Reichstag fortdauert — In Prag ist es zu einem kleinen Kravall gekommen, der aber nichts mit dem politischen Streit zu thun hat. Es handelt sich nur um Kravalle der dortigen Studenten wegen Ernennung eines ihnen nicht genehmen Professors.

Orient. Wie dem Daily News aus Sofia gemeldet wird, steht die bulgarische Regierung im Begriff, gegen die Auslieferung des muthmaßlichen Mörders ihres Gesandten Dr. Vulkowitsch in Constantinopel an eine fremde Macht Seitens der türkischen Behörden einen Protest an die Pforte und an die Großmächte zu richten. — Nur spärlich fließen die Nachrichten über die Vorgänge in Athen bei der Entlassung des griechischen Ministeriums Dalyannis durch den König Georg, doch lassen alle eingehenden Berichte erkennen, daß Griechenland mit einem Fuße in der Revolution stand. Der König hatte persönlich den Oberbefehl über die Garnison übernommen, und dieser Umstand zeigt deutlich, daß der Funke dem Pulverfasse nahe war. Die Besinnung ist aber hinterher zurückgekehrt, und heute lassen alle Anzeichen darauf schließen, daß die Sache im Wahlkampfe zum Austrag gebracht werden soll.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee**, 9. März. (Die schlechteren Erwerbsverhältnisse) im Verein mit den hohen Lebensmittelpreisen haben auch den Bierverbrauch in unserer Stadt und Umgegend bedeutend eingeschränkt. Die hiesige einzige Brauerei, welche seit Jahren fixirt war, d. h. welche einen bestimmten, vorher festgesetzten Brausteuerbetrag an die Steuerbehörde jährlich zu entrichten hatte, ist dieses Jahr nicht mehr in der Lage gewesen, so viel zu brauen, um das Fixum zu erreichen, und wird voraussichtlich einen erheblichen Steuerbetrag, (da die Steuerbehörde eine Rückvergütung nicht gewährt) ohne denselben ausgenutzt zu haben, zahlen müssen. Die Brauerei beabsichtigt daher für die Zukunft, sich unter steueramtliche Controle zu stellen, um alsdann jedes einzelne Gebräu zu versteuern. Auch die meisten übrigen Kaufleute klagen über geringeren Absatz in ihren Geschäften; sie erhoffen einen Aufschwung jedoch zum Beginn der Bausaison, bezw. des geplanten Bahnbaues Fordon-Schönsee.

— **Graudenz**, 9. März. (Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung) nahm heute ebenfalls eine vom Magistrat beantragte Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf einstimmig an. Dann wurden die Aufnahme einer 4procentigen Anleihe von 300 000 Mk. beim Reichs-Invalidenfonds beschlossen und zu Stadträthen die bisherigen Stadtverordneten Rechtsanwalt Wagner und Kaufmann Mertins gewählt.

— **Dirschau**, 9. März. (Der Umbau der alten Weichselbrücke) bei Dirschau für den Wagenverkehr unter Beseitigung der bisherigen Schienen ist gegenwärtig nahezu beendet. Es ist dadurch die dringend wünschenswerthe, beständig bequeme Verbindung der Stadt Dirschau mit den Niederungsortschaften hergestellt

— **Neustadt** 8. März. (Feuersbrunst.) Die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude des Gutes Odargau, dem Herrn Allan gehörig, sind gestern ein Raub der Flammen geworden. Auch sind 7 Rinder dabei umgekommen

— **Aus dem Kreise Stuhm**, 8. März. (Rentengüter.) Von dem Gute Kiesling sind bis jetzt etwa 300 Morgen zu Rentengütern angekauft worden; es scheint damit doch nicht so flott gehen zu wollen, als es Anfangs den Anschein hatte.

— **Danzig**, 8. März. (Zum Schutz der Jagd.) Eine sehr nachahmenswerthe Bekanntmachung hat der Danziger Jagd- und Wildschutzverein erlassen. Derselbe bewilligt nämlich einem jeden, der einen Wilddieb, einen Käufer bezw. Wiederverkäufer gestohlenen oder während der Schonzeit erlegten Wildes zur Anzeige bringt, so daß dieselben gerichtlich bestraft werden können, eine Belohnung bis zu 50 Mark. Es sei bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß es strafbar ist, junge Rehe, Hasen, Rebhühner und Enten oder deren Gelege, die etwa bei der Feld- resp. Waldarbeit gefunden werden, zu behalten, auch selbst wenn der Finder die jungen Thiere aufzufüttern beabsichtigt. Das Behalten wird als Jagdfrevel geahndet. Der Finder von jagdbarem Wild läßt entweder die Thiere in ihrer Freiheit oder meldet den Fund sofort dem Eigenthümer bezw. Pächter der Jagd. Ferner wird für die Ausdehnung des Regierungsbezirks Danzig für Erlegung des Hühnerhabichts sowie des Wanderfalters für das Jahr 1892 je eine Prämie von drei Mark ausgesetzt.

— **Aus Ostpreußen**, 9. März. (Welch bedeutende Mengen an Butter) unsere Provinz für den Weltmarkt liefert, läßt der soeben bekannt gegebene Geschäftsbericht der Ostpreußischen Tafelbutter-Produktiv-Genossenschaft (eingetragene Genossenschaft) für das Jahr 1891 erkennen. Die vor einigen Jahren in Königsberg begründete Genossenschaft (welcher 36 Meierein angehören) brachte danach 4094 Tonnen mit 182117 Kilogramm Butter (d. i. das Doppelte des Vorjahres) in Berlin zum Verkauf und erzielte davon einen Bruttoerlös von 395195 Mark bei einem Durchschnittspreise von 10993 Mark. Wenn erst mancherlei Vorurtheile der Landwirthe gegen die Genossenschaft geschwunden sein werden (man nimmt vielfach Anstoß an den ständigen sorgfältigen Untersuchungen), so dürfen die Bestrebungen der Genossenschaft bald noch größeren Erfolg haben und der Absatz ostpreußischer Butter dauernd in gesunde Bahnen gelenkt werden.

— **Aus Ostpreußen**, 9. März. (Die sehr verbreitete üble Angewohnheit, Tintenkleckse) in den Schreibheften abzulecken, hätte ein elfjähriger Knabe in einem Dorfe des Kreises K. beinahe mit dem Leben büßen müssen. Demselben war, nachdem er einen großen Klecks abgeleckt hatte, nach wenigen Stunden die Zunge und das Gesicht derart angeschwollen, daß er sofort nach Hause gehen mußte. Daß der Junge mit dem Leben davonkam, verdankte er dem Umstande, daß zufällig ein Arzt sofort zur Stelle war.

— **Aus Masuren**, 8. März. (Eine flotte Bauernhochzeit) ist bei einem Wirthe in dem Dorfe Gr. Gablick gefeiert worden. Ein großes Rind, zwei Kälber, drei große Schweine, sechs Schafe, zehn Gänse und noch verschiedenes kleine Geflügel wurde dazu geschlachtet Der Durst war dabei auch nicht schlecht; denn achtzehn Fäßchen Bier, eine Menge Rum und sechzig Liter Branntwein sind verbraucht worden. An dem feinen und gewöhnlicheren Kuchen wurde mehrere Tage gebacken. Eine solche Hochzeit dauert aber auch zwei bis drei Tage. Dann gings in das Heim des jungen Ehemanns, wo es einige Tage genau so flott herging.

— **Aus dem Samlande**, 8. März. (Ehrlichkeit.) Zu dem Kaufmann F. in C. kam dieser Tage ein Bettler, welcher ihn bat, ihm doch ein paar abgelegte Beinkleider zu schenken. Ersterer that es. Doch wer beschreibt sein Erstaunen, als in der Frühe des folgenden Tages der Bettler wiederkehrt und ihm vier Stück Fünfmark-Scheine mit den Worten übergiebt, daß er das Geld tief in den Hosen verborgen vorgefunden habe und da er doch nicht annehme, daß der Herr auch diese Summe ihm geschenkt habe, so bringe er das Geld wieder zurück. Nun erinnerte sich Herr F., daß etwa vor einem Jahre er die betreffende Hose, als er sich auf einer Geschäftsreise befand, angehabt hatte, und bei dieser Gelegenheit ihm die flüchtig lose in die Tasche gesteckte Summe abhanden gekommen war Der Kaufmann glaubte, daß er das Geld verloren habe. Seit dieser Zeit hatte er die Hose nicht benutzt. Die Werthpapiere waren durch die zerrissene Tasche hindurch gefallen und hatten darauf ein sicheres Plätzchen im Futter gefunden, wo sie denn auch von dem ehrlichen Manne entdeckt wurden Diese seltene Ehrlichkeit des Bettlers wurde damit belohnt, daß F. ersterem 5 Mark schenkte und ihm auch Arbeit verschaffte. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß der im 40. Lebensjahre stehende Mann keinen Branntwein trinkt.

— **Bromberg**, 9. März. (Aberglaube.) Am Sonntag Morgen wurde an der Stelle, wo sich kürzlich die Eisenbahnkatastrophe ereignete, eine Frau bemerkt, die emsig etwas zu suchen schien. Auf die Frage, ob sie etwas verloren habe, erwiderte sie ganz offen, daß sie nach einem Holzsplitter suche, der mit dem Blute eines der verunglückten Opfer des Eisenbahnunfalls befleckt sei, da jeder, der einen solchen Splitter besitze, unbedingt in der Lotterie gewinnen müsse. Die Frau fand schließlich auch nach längerem Suchen einen blutbespritzten Holzspahn und entfernte sich ganz glücklich damit in der festen Zuversicht, bei der nächsten Ziehung mit einem größeren Gewinne herauszukommen. Man sieht, zu welchen Absurditäten der Wahn führt, die launische Glücksgöttin sich dienstbar machen zu können.

— **Mur.-Goslin**, 9. März. (Der Kaiser als Taufzeuge.) Dem Schiffer Münch zu Owinsk wurde von dessen Ehefrau der siebente Sohn geboren. Aus diesem Anlaß ist dem glücklichen Vater gestattet worden, den Namen des Kaisers als Taufzeugen in das Kirchenbuch der hiesigen evangelischen Kirche eintragen zu lassen.

Mit diesen Worten schritt den Beamte quer das elegante Gemach und auf ein kleines, chinesisches Kunstwerk mit eingelegten

Thun Sie ihre Pflicht. Die Räume des Hauses stehen Ihnen offen, Frau Baumgart, wollen Sie die Herren führen?"

Während er sprach, schweifte sein Blick unsicher zu der Todten hinüber und mit einem Schauder wandte er sich ab.

Alle verließen das Gemach; die Thür schloß sich zwischen ihnen und einem ungelösten Räthsel. Die Frau mit der Schutzbrille geleitete den Hausherrn in den gegenüberliegenden blauen Salon. Mit einem Blick nur streiften denselben ihre vier Begleiter. Er zeugte, wie alles in diesem Hause, von großem Reichthum.

Raum für Raum ward besichtigt. Der letzte, der jedes Gemach verließ, war ellemal der Kriminalbeamte.

An der Treppe im ersten Stockwerk stand der alte Johann.

„Wo sind die Räume der Todten?" richtete der eine der Herren bereits auf der obersten Stufe plötzlich an die Führerin das Wort. „Möchten Sie uns zuerst jetzt dieselben zeigen?"

Frau Baumgart schritt ihnen voran nach dem bisherigen Schlafgemach Frau Volkheim's. Alles war noch unberührt. Auch hier sah das Auge nichts Auffälliges.

Schon wollte man das Gemach verlassen, als der Beamte — zum erstenwal — unvermittelt die Frage stellte:

„Wo verwahrte die Todte ihre Kostbarkeiten und dergleichen? Wird nichts vermißt?"

Die Frau mit der Schutzbrille wandte ihm ihr Gesicht nicht zu, während sie antwortete:

„Im anstoßenden Boudoir verwahrte Frau Volkheim alles. Ich habe noch nicht daran gedacht, — ich glaube, auch wohl keiner im Hause — danach zu sehen. Sie dürfen nicht vergessen, meine Herren, daß unserer festen Ueberzeugung nach Frau Volkheim durch einen unglücklichen Zufall erstickt ist."

Sie sprach diese Worte mit einem Eifer, der recht wohl Entrüstung über diese Untersuchung sein konnte, und somit nichts Auffälliges bot.

Ein wahres Raritätenkabinett war es, welches sich vor den Blicken der ihr folgenden Herren in der nächsten Minute öffnete; dennoch zeigte dasselbe nichts Ueberladenes; mit feinem Kunstsinn waren alle Gegenstände darin placiert.

„Ist es dieser Schrank?"

Perlmutterarabesken zu, aus welchen den Eintretenden ein wahrer Reichthum von glitzernden Steinen und Perlen entgegenstrahlte.

„Wo ist der Schlüssel hierzu?" fuhr der Beamte fort, die Antwort nicht abwartend, sich der Frau mit der Schutzbrille zuwendend „Dürfen wir um denselben bitten?"

„Herr Volkheim hat denselben an sich genommen," sagte sie etwas unsicher.

„Dürfen wir Sie also bemühen?" sagte der Beamte sehr artig.

Die Dame mußte wohl oder übel der Aufforderung Folge geben.

Sie verließ das Boudoir, und die Augen der Herren wandten sich einem zweiten Eingang zu, durch welchen eben Jertha über die Schwelle schritt, — Jertha, bleich wie eine Lilie, aber dennoch wunderbar schön in ihrem grenzenlosen Schmerz, der sich in ihrem ganzen Antlitz, vor allem aber in ihren Augen, diesen seelentiefen Augen malte.

Da — blitzartig bückte der Kriminalbeamte sich und hob einen kleinen Gegenstand vom Fußboden auf, — unbemerkt, wie er wähnte, — doch nein — — —

„Gott — Gott im Himmel — —"

Dicht neben seinem Ohr fielen die Worte, und krampfhaft fühlte er, kaum daß er sich wieder aufrichtete, seinen Arm umklammert, während aus dem farblos weißen Gesicht da vor ihm die angstvoll erweiterten Augen gespenstisch starr auf dem chinesischen Schränkchen hafteten.

Selbst den erprobten Beamten bannte der Blick.

Was sahen diese Augen? Welche Entdeckung bargen die nächsten Minuten in ihrem Schoße? Was sollten sie zu Tage fördern? Eine Spur? Und welche?

Jertha schien alles vergessen zu haben, selbst die Thatsache, daß Augen auf ihr ruhten, die jede ihrer Bewegungen scharf beobachteten. Da — einer der Herren that einen Schritt vorwärts und blitzesgleich schien sie sich zu erinnern.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Thorn, den 11. März 1892.

Thorn'scher Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

März 12. 1453. Kaiser Friedrich III. ladet auf vielseitige Anklagen den Ordensmünzmeister von Lichtenstein zu Thorn vor sein Gericht.

„ 12. 1478. König Kasimir verleiht den Thorner Kaufleuten Zollfreiheit in Polen auf die nächsten 20 Jahre und ertheilt dem Rathe zu Thorn Consens zur Erbauung einer Walkmühle zu Leibitsch.

— **Personalnachrichten aus dem Bereiche des königlichen Eisenbahndirectionsbezirks Bromberg.** Neu eingestellt wurden: Die Regierungsbaumeister Hartwig, Jung und Obrebowicz in Bromberg. Stationseinnehmer Hartmann in Schneidemühl ist pensionirt worden. Stationsvorsteher 1. Klasse Bielow in Stolp ist gestorben. Ernannt wurden: Stationsassistent Büsse in Jablonowo zum Stationseinnehmer, Stationsdiätar Leppert in Bromberg zum Stationsassistenten. Der nach Bromberg bereits abgeordnete Eisenbahndirector Mackensen in Dirschau ist nach Bromberg versetzt und ihm für die ihm zur selbstständigen Erledigung zugetheilten Geschäfte die Befugnisse eines Directionsmitgliedes beigelegt worden. Die Regierungsbaumeister Korn, Schlegelmilch und Weise in Bromberg sind als Abtheilungsbaumeister nach Kulmsee, bezw. Nakel und Konitz, Riebensahm in Arnswalde nach Bromberg, ferner Lemke von Bromberg nach Fordon, Lenz in Berlin zum maschinentechnischen Bureau in Bromberg, Lüpke von Bromberg nach Vandsburg, Oehlmann von Bromberg nach Nakel, Oppermann von Czarnikau nach Kulmsee, Sittard von Bromberg nach Striesau, Staud von Bromberg nach Zempelburg und Thiele von Bromberg nach Kamin i. Westpr., Stationsaufseher Lodde in Strasburg i. Westpr. nach Graudenz, die Stationsassistenten Dreßler in Thorn als Stationsaufseher nach Strasburg i. Westpr. und Vorrusch in Jablonowo nach Graudenz versetzt worden. Die zum 1. März angeordnete Versetzung des Gerichtsassessors Albrecht in Bromberg nach Berlin ist aufgehoben.

— **Der Verkehr der hiesigen Reichsbankstelle** im Jahre 1891. Gesammtumsatz 146817 00 M. (139022100), Giroverkehr Einnahme 33443301 M. (41167679), Ausgabe 43242718 M. (41226372). Giro-Uebertragungen Zugang 17409463 M. (18684199), Abgang 16066032 M. (16186700) Platzwechsel Zugang 11045431 M. (11398141), Abgang 11142806 M. (11400403). Versandt-Wechsel 2038069 M. (3047169) Einzugs-Wechsel Zugang 7970140 M. (8408441) Abgang 7965900 M. (8489744). Lombardverkehr Zugang 3712700 M. (2742900) Abgang 3264600 (267060). Zahlungsanweisungen 205968 M. (401319). Die eingeklammerten Zahlen sind die Ergebnisse des Vorjahres.

— **Kreistag.** Am 30. d. Mts. findet hierselbst eine Sitzung des Kreistages statt, in welcher u. A. über die Aufhebung des Chausseegeldes auf den Kreischausseen berathen werden soll.

— **Schulrath Jenetzky** in Marienwerder ist zum 1. April d. Js. als Hilfsarbeiter in das Königl. Ministerium für Handel und Gewerbe einberufen.

— **Zur Veranlagung für eine neue Gebäudesteuer** werden jetzt in den Städten durch die Magistrate Erhebungen vorgenommen über die seit 10 Jahren gezahlten Miethsbeträge. Bekanntlich ist gegenwärtig die Gebäudesteuer eingeschätzt nach dem Durchschnitt der Miethswerthe der Gebäude in den Jahren 1868–1878. Vom 1. Januar 1895 ab tritt eine neue Veranlagung des Miethswerthes der Gebäude in Kraft und zwar nach dem Durchschnitt des Miethswerths in den Jahren 1883–1893.

— **Die mitteleuropäische Zeit.** Vom 1. April ab führen die Eisenbahnverwaltungen in Bayern einschließlich der Pfalz, Baden, Elsaß-Lothringen und Württemberg die mitteleuropäische Zeit — M. E. Z. — auch für den äußeren Dienst ein. Diese Zeit wird mithin auf den für das Publikum bestimmten Fahrplänen und den Stationsuhren zur Erscheinung kommen. Mit Rücksicht hierauf führt die Reichs-Postverwaltung zu demselben Zeitpunkt die mitteleuropäische Zeit für den gesammten Postdienst in den Ober-Postdirectionsbezirken Karlsruhe (Baden) Konstanz, Straßburg (Elsaß) und Metz ein. Ebenso wird Seitens der Telegraphenanstalten im ganzen Umfange des Reichs-Postgebiets vom 1. April ab im inneren Telegraphendienst nicht mehr die mittlere Berliner Zeit, sondern ebenfalls ausschließlich die mitteleuropäische Zeit zur Anwendung gelangen, welche bei den Eisenbahn-Telegraphenstationen schon jetzt im Gebrauch ist.

— **Die Bauarbeiten bei dem Hochschlosse in Marienburg** sind im Innern des Gebäudes im Laufe des Winters nicht ausgesetzt worden. Es ist das Gewölbe des obersten Geschosses des südlichen Kreuzganges vollendet, ausgerüstet und geputzt; die alten Thür- und Fensteröffnungen zu den angrenzenden Sälen sind hergestellt, und die Einwölbung des Drei-Pfeilersaales fortgesetzt. Der Ausbau des Herrendansk ist durch Abbruch des alten Dachs und der inneren störenden Einbauten begonnen und durch Verding und Anlieferung des erforderlichen Baumaterials in die Wege geleitet. Auf dem äußeren Parcham sind Aufgrabungen nach Fundstücken und Aufräumungsarbeiten sowie Umstellen von Mauersteinen rc. vorgenommen. Die Ausschmückung der Kirchendachgiebel ist durch Entwurfszeichnungen im natürlichen Maßstabe und durch den Verding der erforderlichen Steinmetzarbeiten und Lieferungen vorbereitet worden. Die Ausschmückungsarbeiten im Innern der Kirche und des Kapitelsaales ruhen im Winter.

— **Zu den Truppenverschiebungen in Polen** erfahren wir heute weiter, daß seit einigen Tagen auch zwei unweit unserer Grenze gelegene Güter Einquartierung russischer Kavallerie erhalten haben. — Von anderer Seite wird gemeldet, daß ein Regiment aus dem Wolgagebiet in den letzten Tagen hart an der deutschen Grenze bei Inowrazlaw angelangt sei. — Selbst ein Warschauer Correspondent polnischer Blätter giebt zu, daß einige russische Kavallerie-Regimenter ihre Garnisonen gewechselt haben und der deutschen Grenze näher gerückt sind. Eine bezeichnende Nachricht kommt noch aus Petersburg: „Die Generalgouverneure Gurko aus Warschau und Kochanow aus Wilna sind ganz unerwartet hier wieder eingetroffen. Ihre Ankunft wird mit militärischen Maßnahmen in Verbindung gebracht."

— **Auswanderer-Elend.** Auf dem Hauptbahnhof trafen gestern gegen Abend aus Bremen 6 polnisch-russische Arbeiterfamilien völlig mittellos ein. Dieselben waren vor ca. 8 Tagen mit mehreren anderen Familien nach Bremen gereist, um von dort nach Amerika auszuwandern, sie wurden indessen zurückgewiesen, da sie nicht im Besitze genügender Mittel waren. In Bremen händigte man den Bedauernswerthen Freikarten zur Eisenbahnfahrt nach Thorn aus. Hier kamen sie, wie schon erwähnt, völlig mittellos an, brachten die Nacht im Wartesaale zu und wandten sich heute an das Landrathsamt. Die hiesige Polizei, welche von der Ankunft der Auswanderer in Kenntniß gesetzt wurde, that gestern nichts für die Unterkunft der Bedürftigen. Die 6 Familien zählen 28 Köpfe und machen namentlich die Kinder, von denen mehrere noch im zartesten Alter sind, einen jammervollen Eindruck.

— **Die Unsitte, sich von Hunden lecken zu lassen,** ist schon oft gerügt worden. Jetzt ist wieder, wie von auswärts berichtet wird, eine verwittwete Rentiere am Hundewurm erkrankt. Die Dame hatte sich vor etwa einem halben Jahre einen niedlichen, zutraulichen Mops gekauft, und das Thier war seiner Herrin außerordentlich zugethan. Vor zwei Monaten etwa hatte die Frau eine kleine Schnittwunde an der linken Hand davongetragen, welche Verletzung die Dame nicht weiter beachtete. Sie bemerkte auch nicht, daß das Hündchen, als sie einige Tage darauf auf dem Sopha lag, die herunterhängende wunde Hand seiner Herrin leckte, und so traten denn einige Wochen darauf Krankheitserscheinungen ein, über deren Ursprung die Aerzte anfänglich sich nicht klar waren. Das Leiden der Dame nahm immer mehr zu, so daß sie vor 14 Tagen bettlägerig wurde, und durch Hinzuziehung mehrerer ärztlicher Autoritäten wurde festgestellt, daß die Frau vom Hundewurm befallen sei und die Würmer sich bereits über den ganzen Körper verbreitet hätten, ein operativer Eingriff aber erfolglos bleiben würde. Die Patientin liegt hoffnungslos darnieder.

— **Der Erste Staatsanwalt in Tilsit** ersucht durch öffentliche Bekanntmachungen, jeden durch Glätte auf den Bürgersteigen veranlaßten Unfall sofort zu seiner Kenntniß zu bringen, damit alsdann eine strafrechtliche Verfolgung des zum Streuen verpflichteten Hausbesitzers oder Verwalters eingeleitet werden kann.

— **Zum Bau der Weichselbrücke bei Fordon.** Mit den Arbeiten der Herstellung des eisernen Oberbaues über die im Laufe des vergangenen Jahres fertiggestellten Strompfeileröffnungen im Weichselstrom bei Fordon dürfte in nächster Zeit begonnen werden. Ein Ingenieur, der diese Arbeiten leiten wird, ist in Fordon eingetroffen und hat bereits eine Anzahl Arbeiter für den Bau engagirt.

— **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt fortwährend, der Pegel zeigte heute Vormittag 0,68 Meter. Der Strom ist hier ziemlich eisfrei, so daß die Dampferfähre heute Mittag ihre Fahrten wieder aufgenommen hat.

— **Zur Lage des hiesigen Getreidemarkts** vom 8. März. Auf Lager befanden sich 218 Tonnen Weizen, 460 Tonnen Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern: 170 Tonnen Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 204–220 Mk., 70 Tonnen Roggen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 213–216 Mk.; der Getreidehandel stockt auch wie vor, die Berliner Börse meldet weichende Preise, wodurch die Kauflust beeinträchtigt wird. Müllereien haben besseren Absatz gehabt, weil die Vorräthe der Bäcker erschöpft sind.

— **Unfälle.** Infolge der Glätte stürzte auf dem Trottoir in der Breitenstraße vorgestern Abend der Kaufman R. aus Stettin zur Erde und verletzte sich nicht unerheblich am Knie. Ein anderer Herr hatte ebenfalls das Unglück, auf der Straße auszugleiten und sich den Arm zu brechen.

— **Gefunden:** Ein leeres Fischnetz auf dem Altstädtischen Markt; — ein weißes Taschentuch in der Tuchmacherstraße.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden gestern 8 Personen.

Vermischtes.

(Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete) Wilhelm Hasselmann, der vor einigen Jahren nach Amerika auswanderte, soll angeblich wieder nach Deutschland zurückkehren wollen.

(Die Moskauer Tapetenfabrik) von Schuleykin und Egorows, die bedeutendste in Rußland, ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt ca. 300000 Rbl. Fünf Personen sind in den Flammen umgekommen.

(In Bogorodie) (Rußland) brannte die Salzinsche Wollspinnerei ab. Der Schaden beträgt 1 Million Rubel.

(Gesunken.) Der neue englische Viermaster „Invernetscastle" ist auf der Reise von Philadelphia nach Kalkutta untergegangen. Von der Besatzung ertranken 14 Mann.

(Eisenbahnunglück.) Auf Station Goddelau der Riedbahn ist ein von Mannheim kommender Güterzug auf einen rangirenden Güterzug gestoßen. 6 Personen wurden verletzt. Die Ursache des Unfalls ist unbekannt. Der Schaden an Betriebsmaterial ist bedeutend.

(Russische Eisenbahnverhältnisse.) Die Odessaer Ztg. schreibt: Vor einigen Tagen wurde ein furchtbar zerschundener Knabe, der sich Wenga Osirato nannte, auf der Bahnstrecke bei Birsula in bewußtlosem Zustande aufgehoben und nach dem Odessaer städtischen Hospital gebracht. Hier erzählte er, daß er als sog. blinder Passagier aus Birsula nach Odessa zu seiner armen Mutter auf der Bahn habe reisen wollen. Unterwegs sei er von den Kondukteuren entdeckt und während der Fahrt aus dem Waggon geschleudert worden, wobei er schwere Körperverletzungen davontrug, denen er mittlerweile erlegen ist.

(Französische Gefängnisse in Algerien.) In Mondovi (Algerien) öffnete man dieser Tage das Gemeindegefängniß, um zwei Gefangene einzusperren. Man fand darin den in Verwesung übergegangenen Leichnam eines Arabers, der 24 Tage vorher wegen Trunkenheit eingesperrt worden, aber in Vergessenheit gerathen war.

(Zusammenstoß an der montenegrinischen Grenze.) Endlich kam es zwischen Montenegrinern und Albanesen an der Grenze bei Kolaschin zu einem zufälligen Zusammenstoß. 40 Albanesen zogen, einen Hochzeitszug begleitend, bei einer Anzahl Arbeiter vorüber und gaben Gewehrsalven ab, wobei ein Montenegriner getödtet wurde. Die Montenegriner gaben hierüber aufgereizt, Feuer, wobei die Albanesen 14 Verwundete und Todte einbüßten.

(Allzu üppig!) Der Pariser „Voltaire" berichtet mit großem Jubel von einer neuen Bereicherung der französischen Artillerie. Die Ingenieure der Gießereien des Creuzot sollen eine Kanone von solcher Gewalt erfunden haben, daß sie alles bisher Geleistete hinter sich läßt. Ein militärischer Ausschuß wohnte jüngst Versuchen bei, die ein überraschendes Ergebniß geliefert haben sollen. Einer der Offiziere, die ihr angehörten, habe erklärt, daß Frankreich, mit einem solchen Kriegswerkzeug ausgerüstet, nicht nur Deutschland, sondern dem ganzen Dreibund Stand halten könne." Warten wir's ab.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Weichsel:

Morgens 8 Uhr.

Thorn, den 11. März	0,68	über Null
Warschau, den 9. März	0,99	über „
Culm, den 9. März	1,43	über „
Brahemünde, den 10. März	3,05	„ „
Brahe:		
Bromberg, den 10. März	5,32	„ „

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grape in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn 10. März.

Wetter Schnee leichter Frost

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen, matt, wenig angeboten, 115/18pfd. hell 197/220 Mk. 120/123pfd hell 204/206 M. 126/28pfd. hell 210/212 Mk. feinste über Notiz.
Roggen matt, 113/14pfd. 208/210 M. 115/17pfd 211/213 Mk.
Gerste Brauwaare 164/174 feinste über Notiz.
Hafer 150 52

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 11. März

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.	11. 3. 92.	10. 3. 92.
Russische Banknoten p. Cassa	207,—	209,15
Wechsel auf Warschau kurz	207,—	209,—
Deutsche 3½ proc Reichsanleihe	99,10	99,—
Preußische 4 proc Consols	106,50	106,50
Polnische Pfandbriefe 5 proc	65,20	65,30
Polnische Liquidationspfandbriefe	63,—	63,20
Westpreußische 3½ proc Pfandbriefe	95,10	95,—
Disconto Commandit Antheile	178,50	179,—
Oesterr. Creditactien	168,50	169,90
Oesterreichische Banknoten	171,90	172,05
Weizen: April-Mai	198,75	198,—
Mai-Juni	203,50	202,25
loco in New-York	105,40	105,50
Roggen: loco	209,—	207,—
April-Mai	211,20	210,75
Mai-Juni	210,50	210,—
Juni-Juli	208,50	208,—
Rüböl: April-Mai	53,70	54,—
Sept.-Octb.	54,20	54,30
Spiritus: 50er loco	64,90	64 50
70er loco	45,30	45,—
70er April-Mai	45,10	45,—
70er August-Sept.	46,30	46,10

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp 4 pCt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Neudorf** Band I — Blatt 23 — auf den Namen der Eigenthümer **Jacob** und **Catharina** geb. **Centek-Benedict**schen Eheleute in Neudorf eingetragene zu Neudorf belegene Grundstück am

1. Juni 1892,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an **Gerichtsstelle** — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 5,31 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 2,05,90 Hectar zur Grundsteuer, mit 90 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 1. März 1892.

Königliches Amtsgericht.

Ein Holzverkaufstermin

für die Beläufe **Neulinum** u. **Schemlau** wird am

Freitag, den 18. d. Mts.,

von Vormittags 10 Uhr ab

im Gasthanse zu Damerau

abgehalten werden.

Zum Verkaufe kommen etwa:

Bau- und Nutzholz:

Jagen 105: 470 Kiefern mit etwa 470 Fm.

In verschiedenen Jagen:

230 Kiefern, 18 Birken-Nutzenden und 48 Birkenstangen.

Brennholz.

360 Rm. Kloben, 60 Rm. Knüppel, 240 Rm. Stöcke u. 1500 Rm. Reisig verschiedener Holzarten.

Das Bauholz im Jagen 105 wird im Ganzen zum Ausgebote gelangen.

Leszno bei Schönsee Westpr., den 8. März 1892.

Königl. Oberförsterei.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf **ausrangirter Gegenstände** u. **Materialien** — darunter namentlich eiserne — welche auf dem Festungs-Schirrhof und in einzelnen Außenwerken lagern, in öffentlicher Auction, werden folgende Termine anberaumt und dazu Kauflustige eingeladen.

Mittwoch, d. 16. März cr.,
Vormittags 10 Uhr
auf dem alten Festungs - Schirrhof

Donnerstag, d. 17. März cr.,
Vormittags 9 Uhr
auf Fort I.
Desselben Tages um 10½ Uhr
auf Fort IV.
Um 11½ Uhr auf **Zwischenwerk IVa.**

Freitag, d. 18. März cr.,
Vormittags 9½ Uhr
auf Fort V.
Desselben Tages um 11 Uhr
auf Fort VI.

Kauflustige, welche vor den Terminen nähere Auskunft wünschen, können solche auf dem Geschäftszimmer Nr. 8 der Fortification einholen.

Die Bedingungen werden in jedem Termin an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Königliche Fortification.
Thorn.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. März cr.,
Vormittags 11¾ Uhr

sollen die im Etatsjahre 1892/93 bei den laufenden Unterhaltungsarbeiten der Fortification vorkommenden Steinsetzer-Arbeiten, sowie die Lieferung von Nägeln, Draht, Schreib- und Zeichenmaterialien im Fortifications - Bureau — Zimmer 5 — öffentlich auf Grund der im Zimmer 10 daselbst ausgelegten Bedingungen verdungen werden, und werden Reflectanten zur Betheiligung an diesem Termin hiermit aufgefordert.

Königliche Fortification.
Thorn.

Die Menage-Commission des 3. Batailons Infantr.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 hat vom 1. April bis 1. Juli die **Fleischlieferung zu vergeben.** Offerten sind an die genannte Commission zu richten.

Mehlreiche Speisekartoffeln
zu haben bei **Henschel**, Seglerstraße.

Loose zu nachstehenden Lotterien billiger

wie in jeder anderen hiesigen Collecte zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung.“

Freiburger Geld-Lotterie

z. Wiederherstellung u. Freilegung des Münsters, Freiburg i. B.

Ziehung am 6. u. 7. April cr.

Zur Verloosung gelangen:

(Baar-Zahlung.)

1	Gewinn à	50 000 Mk.	=	50 000	Mk.
1	„	20 000 „	=	20 000	„
1	„	10 000 „	=	10 000	„
1	„	5000 „	=	5000	„
10	Gewinne à	1000 „	=	10 000	„
20	„	500 „	=	10 000	„
100	„	200 „	=	20 000	„
200	„	100 „	=	20 000	„
400	„	50 „	=	20 000	„
2500	„	20 „	=	50 000	„

Loose **nur 3,20 Mk.**

VI. Marienburg. Geld-Lotterie

Ziehung am 28. u. 29. April cr.

Ausschließlich Geldgewinne.

(Baar-Zahlung.)

1	Gewinn von	90 000	=	90 000	Mk.
1	„ „	30 000	=	30 000	„
1	„ „	15 000	=	15 000	„
2	Gewinne à	6000	=	12 000	„
5	„ „	3000	=	15 000	„
12	„ „	1500	=	18 000	„
50	„ „	600	=	30 000	„
200	„ „	300	=	30 000	„
100	„ „	150	=	30 000	„
1000	„ „	60	=	60 000	„
1000	„ „	30	=	30 000	„
1000	„ „	15	=	15 000	„
3372	Gewinne		=	375 000	M.

Loose **nur 3,20 Mk.**

17. Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai c.

Zur Verloosung gelangen:

1	Jagdwagen	mit vier	Pferden
1	Kutschirphaeton	mit vier	Pferden
1	Landauer	mit zwei	Pferden
1	Halbwagen	mit zwei	Pferden
1	Brougham	mit einem	Pferde
1	Halbwagen	mit einem	Pferde
1	Herrenphaeton	mit einem	Pferde
1	Américain	mit einem	Pferde
1	Dogart	mit einem	Pferde
1	Parkwagen	mit zwei	Ponies.

Ferner als 11 Hauptgewinn:
2 gesattelte und gezäumte Reitpferde
(Herren- und Damenpferd)
und als 12—19 Gewinn:
je 1 Reitpferd, gesattelt und gezäumt, und
121 Reit- u. Wagen-Pferde
zusammen also:
10 complet bespannte Equipagen und 150 hochedle Reit- und Wagen - Pferde, ausserdem: 30 complete Reitsättel, 30 vollständige Zaumzeuge, 100 wollene Pferdedecken, 30 Jagdgewehre, 156 Gewinne bestehend in Ledertaschen, Reise- u. Jagdutensilien, 80 goldene 3-Kaiser-Medaillen, 400 silberne 3-Kaiser-Medaillen und 1700 silberne hippologische Münzen

Loose **nur 1,10 Mk.**

Einem hochgeehrten Publikum **Thorns** und **Umgegend** zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage die

Restauration
des Sponnagel'schen Bier - Ausschankes am Neustädt. Markt

übernommen habe.

Indem ich stets für **gute Küche** bestens Sorge tragen werde, bitte ich mein Unternehmen durch regen Besuch zu unterstützen.

mit Hochachtung

C. Reefschläger.

---

6. Wanderausstellung

der

Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft

Königsberg i. Pr. 16.—20. Juni 1892

Anmeldungen auf

Gebrauchspferde (Reit- und Wagen-Pferde)

werden in der Weise angenommen, daß die Zahl der auszustellenden Pferde bis zum **1. April** und die Beschreibung der einzelnen Pferde bis zum **25. Mai** angenommen wird.

Geldpreise: 1825 Mark,

bei starker Beschickung können dieselben erhöht werden.

Anmelde-Papiere vertheilt ausschließlich Geschäftsstelle Berlin SW., Zimmerstraße 8.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Das Directorium.

Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier ist das beste magenstärkende Nährmittel. Es unterstützt die Verdauung und dient somit zur Stärkung des Körpers.

Berlin, Ritterstr. 8. Der Genuß Ihres Malzextract - Gesundheitsbieres hat mich wesentlich gekräftigt, ich habe an Körpergewicht zugenommen und fühle mich frischer und wohler, denn je zuvor. Da schon nach kurzem Gebrauch diese befriedigende Wirkung eintrat, so kann ich in der That Ihre Präparate, deren Vorzüglichkeit ich nicht genug rühmen kann, jedem Leidenden aus bester Ueberzeugung empfehlen.

Frau **A. Berger**, Hebamme.

Alleiniger Erfinder der Johann Hoff'schen Malzpräparate ist Johann Hoff, Besitzer von 76 hohen Auszeichnungen, in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Verkaufsstelle in **Thorn** bei **P. Brosius.**
„ „ **Podgorz** „ **W. Schröder.**

Johann Hoff'sche Brust-Malzbonbons gegen Husten, Heiserkeit unübertroffen!

Polizeil. Bekanntmachung.

Die Fahrten der Weichsel-Dampferfähre hierselbst werden von heute Mittags 1 Uhr ab wieder bis auf Weiteres bis 8 Uhr Abends stattfinden

Thorn, den 11. März 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Wegen
Aufgabe meines Geschäfts,
Bromberger-Vorstadt, Mellinstr. habe ich dort **sämmtliche Sachen zum Verkauf** gestellt. **Ladeneinrichtung u. eiserner Ofen** stehen auch zum Verkauf.

C. Behrendt.

Holzverkauf.

Am **Donnerstag, den 17. März d. Js., Vormittags 10 Uhr** sollen die an dem Hilfsförsteretablissement auf der Bromberger Vorstadt aufgesetzten 17 rm. Kiefern-Kloben, 4 rm. Stubben und 60 rm. Reisig III. Cl. (Strauch) meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden.

Thorn, den 9 März 1892.

Der Magistrat.

Die von Herrn **Schwerin** innegehabte Parterre-Wohnung, Seglerstraße Nr. 11 ist vom 1. April zu vermiethen. Näheres bei **J. Keil.**

Paris 1889: Goldene Medaille.

„Unbezahlbar“

ist **Crême Grolich** zur **Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser Nasenröthe etc Preis 1,20 Mk. Grolichseife** dazu 80 Pf Erzeuger:

J. Grolich in Brünn.

Crême Grolich ist ein reines in Tiegel gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!

Käuflich in Parfümerie-, Droguenhandlungen und bei Friseurs.

Wo nicht vorräthig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich **„die preisgekrönte Crême Grolich“**, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Grosser Verdienst

durch neue höchst einfache **Fabrication** e. täglich. **Bedarfsartikels**, wozu wenig Geld u. bei kleinem Betriebe keine spez. Werkstätte erforderlich ist. Als dauernde Existenz od Nebengeschäft für Jederm. passend. Concurrenzlos, belieb. vergrößerungsfähig, kein Risico, große Erfolge nachweisbar. **Ausführlicher Prospect** hierüber versendet gratis.

R. Fallnicht & Co., Hamburg 6.

Brettschneider
und
Klafterschläger

finden Beschäftigung bei

L. Gąsiorowski,
Thorn,
Comptoir: **Seglerstraße 13.**

Alle diejenigen Gemeindemitglieder, welche mit ihren Gemeindeabgaben pro 1891/92 im Rückstande geblieben sind, fordern wir hiermit auf, dieselben bis **spätestens den 21. d. Mts.** zur Vermeidung der Execution an unseren Rendanten Herrn **Caro** einzuzahlen.

Thorn, den 11. März 1892.

Der Vorstand
der Synagogen - Gemeinde.

Kirchliche Nachrichten

Altst. evang. Kirche.
Am Sonntag Remin., d. 13. März 1892
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarr. Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.

Neust. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Collecte zur Bekleidung armer Confirmanden
Nachm 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintent Rehm.

Evang. luth. Kirche in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pastor Gaedke.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nachher Beichte und Abendmahl
Herr Prediger Pfefferkorn.

Schule in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Endemann.

Montag, 14. März cr..
Nachm. 5 Uhr: Besprechung mit den konfirmirten jungen Männern in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Kriegerfechtanstalt.

Zu der morgen **Sonnabend, den 12. März** um 7 Uhr **Abends** im **Wiener Café** zu Mocker stattfindenden

Generalprobe

haben Kinder gegen 10 Pf. Entree Zutritt.

Der Vorstand.

Kriegerfechtanstalt.
Wiener Café in Mocker
Sonntag, den 13. März 1892:

Grosses
Instrumental-
und
Vocal-Concert
verbunden mit
humoristischen Vorträgen

Das Instrumental-Concert wird ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments Nr. 11 unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Schallinatus, die humoristischen Vorträge von den besten humoristischen Autoritäten.

Riesentombola.

Kassenöffnung 3 Uhr — Anfang 4 Uhr.
Entree pro Person 50 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.

Mitglieder gegen Vorzeigung der Jahreskarten pro 1891/92 haben für ihre Person freien Zutritt.

Zutritt für jedermann.

Zum Schluß des Concerts:

Großes Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Bockbier

in **Gebinden u. Flaschen** empfiehlt

die Brauerei von
W. Kauffmann.

Kaiserfaal

Bromb. Vorstadt II. Linie
Sonnabend, 12. März 1892.
diesjähriger letzter großer

Maskenball.

Anfang 8 Uhr, um 12 Uhr große Festpolonese unter Leitung einer türkischen Kapelle und des Prinzen Karneval in ihren hocheleganten Kostümen

Maskirte Herren 1 Mk., maskirte Damen frei und Zuschauer 25 Pfg. — Garderoben sind vorher bei C. F. Holzmann, Gerechte Straße 20 und des Abends von 7 Uhr im Balllokal zu haben.

Das Comitee.

Elysium.

Heute Sonnabend, den 12. cr:
Flaki u. Bockbier.

Gasthaus
zum deutschen
Reichs-Adler
Bäckerstraße 21.
Morgen Sonnabend:
Königsberger
Rinderfleck.

Heute Sonnabend
Abds. von 6 Uhr ab
Wurstessen
Laechel.
Im Hause des Herrn **Rausch.**

Heute Sonnabend, 12. März cr.
gr. Wurstessen,
wozu einladet.
J. Munsch, Feldschlößchen.

Heute Sonnabend,
Abends von 6 Uhr ab:
frische Grütz, Blut- und Leberwürstchen.
bei **Benjamin Rudolph.**

!!Unparteiisch!!

Das
Billigste und Interessanteste
Blatt ist der
Königsberger
Sonntags-Anzeiger.

Abonnement pro Quartal **nur 50 Pf.** Probenummern in beliebiger Anzahl versendet gern gratis u. franco die Expedition des **Königsberger „Sonntags - Anzeiger,“** Königsberg i/Pr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.